

Lea Sorg

Fußball als (k)ein Raum für Politische Bildung? Chancen und Grenzen im Umgang mit Exklusionsmechanismen und Neutralitätsforderungen

Ausgangspunkt des Beitrages ist die Beobachtung, dass Fußball häufig als unpolitischer, neutraler Raum konstruiert und auf seine positiven Effekte wie Gemeinschaftsgefühl und Fair Play reduziert wird, während unter dem Deckmantel der Neutralität kritische Auseinandersetzungen mit Ungleichheitsverhältnissen und Exklusionsmechanismen verhindert werden. In Bezug darauf plädiert der Artikel für eine Politische Bildung im und durch Fußball, die sich kritisch mit Neutralitätsforderungen auseinandersetzt, Exklusionsmechanismen als Demokratiedefizit thematisiert und sich so für demokratische Grundwerte einsetzt.

1 Einleitung

Fußball zählt weltweit zu den beliebtesten Sportarten. In Deutschland erreichen Fußballübertragungen regelmäßig die höchsten TV-Einschaltquoten (vgl. Statista 2025) und keine andere Mannschaftssportart verzeichnet mehr Vereinsmitglieder (vgl. Statista 2024). Fußball ist durch seine Verbreitung weit mehr als bloßer Sport: Er ist Medienereignis, Sozialisationsinstanz, globales Wirtschaftsprодукt und alltägliches Gesprächsthema.

Zuletzt wurde Fußball zunehmend als Bildungsort erschlossen: Das Projekt „Lernort Stadion“ bietet politische Bildungsangebote für Jugendliche in Fußballstadien der Männer-Bundesliga an, „Zweitzeug*innen e. V.“ setzen Holocaust-Education in Stadien um, während sich „Zusammen1“ der Antisemitismusprävention im Fußball widmet. Diese Projekte begründen die Wahl des Bildungsorts mit der „große(n) Stahlkraft des Fußballs“ (Zweitzeugen 2025), mit dem Stadion als „schönstes Klassenzimmer der Welt“ (Lernort Stadion 2025) oder „Fairplay“ (Zusammen1 2023) als wichtigen Wert des Sports für die Gesellschaft.

Die Bildungsprojekte im Fußballkontext sind mittlerweile zahlreich und decken eine breite Palette an Themen ab. Gemeinsam ist ihnen, dass sie zwei Sphären miteinander

verbinden, deren Verknüpfung gesellschaftlich häufig umkämpft ist: Fußball und Politik. Gerade im Fußballkontext wird immer wieder die Forderung laut, der Sport müsse neutral und unpolitisch bleiben (z. B. Infantino 2022, zitiert nach dpa). Solche Neutralitätsforderungen werden besonders dann laut, wenn sich auf ungleiche Verhältnisse von Macht und Exklusionsmechanismen bezogen wird (vgl. Sämann 2022, S. 32). Politische Bildung, die sich an Menschenrechten und am Grundgesetz orientiert, darf solche Themen nicht ausklammern (vgl. ebd. 2021, S. 46) und steht in Bezug auf die Neutralitätsforderung, die sowohl im Fußball als auch in Bezug auf Politische Bildung virulent ist (vgl. CDU/CSU-Fraktion 2025; AfD Hessen 2025), vor einer Herausforderung.

Dieses Spannungsfeld soll folgend näher betrachtet werden: Welche Herausforderungen birgt im Speziellen die Neutralitätsforderung, die sowohl im Fußball als auch im Feld der Politischen Bildung aktuell besonders virulent ist? Inwiefern kann der Fußball als Spiegel der Gesellschaft dienen? Welche Exklusionsmechanismen sind im Fußball zu beobachten?